

Matthijson.

Schmidt, deine Kunst ist sehr kräftig,
Doch weißt du in der sand'gen Mark,
Schwing deinen Stab zum Wandern lustig,
Und nähre dich mit Alpenmark.

Schmidt.

Dich bewundr' ich, wo ich dich versteh,
Matthijson! Doch deine Basrelieffer,
Die am Sarge sprießen in die Höh:
Ist das eine Art von Mauerpfeffer?

Alle.

Nun so schürzen wir uns zur Dichtung,
Hämmern Vers' im Cyclopentakt!
Hochklassisch wird durch weise Sichtung
Die Sprache, sonst so rauh und nackt.
Es gelingt uns, wie man Kuchen backt,
Diese löblich-nützliche Verrichtung.

6. Aus der Uebersetzung des
Shakespeare.

1. Hamlets Monolog.

Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage:
Ob's edler im Gemüth, die Pfeil' und
Schleudern

Des wüthenden Geschicks erdulden, oder,
Sich waffnend gegen eine See von Klagen,
Durch Widerstand sie enden. — Sterben
— schlafen —

Nichts weiter! — und zu wissen, daß ein
Schlaf

Das Herzweh und die tausend Stöße endet,
Die unsers Fleisches Erbtheil — 's ist ein Ziel
Auf's innigste zu wünschen. Sterben —
— schlafen —

Schlafen! Vielleicht auch träumen! — Ja,
da liegt's:

Was in dem Schlaf für Träume kommen
mögen,

Wenn wir den Drang des Ird'schen abge-
schüttelt,

Das zwingt uns, still zu steh'n. Das ist
die Rücksicht,

Die Glend läßt zu hohen Jahren kommen.
Der wer ertrüg' der Zeiten Spott und
Geißel,

Des Mächt'gen Druck, des Stolzen Miß-
handlungen,

7. Die romantische Dichtung in Spanien.

(Aus den Vortlesungen über dramatische Poesie.)

Nirgends hat der ritterliche Geist die politische Existenz des Ritterthums
länger überlebt als in Spanien. Noch lange nachdem durch Philipps II.

Verschmähter Liebe Pein, des Rechtes Auf-
schub,

Den Uebermuth der Nemter und die Schmach,
Die Unwerth schweigendem Verdienst erweist,
Wenn er sich selbst in Ruhestand setzen könnte,
Mit einer Nadel bloß? Wer trüge Lasten,
Und stöhnt' und schwitzte unter Lebensmüß'?
Nur daß die Furcht vor etwas nach dem
Tod —

Das unentdeckte Land, von deß Bezirk
Kein Wanderer wiederkehrt — den Willen irrt,
Daß wir die Uebel, die wir haben, lieber
Ertragen als zu unbekanntem flieh'n.
So macht Gewissen Feige aus uns allen;
Der angeborenen Farbe der Entschließung
Wird des Gedankens Blässe angekränelt;
Und Unternehmungen voll Mark und
Nachdruck,

Durch diese Rücksicht aus der Bahn gelenkt,
Verlieren so der Handlung Namen.

2. Die Gnade.

(Aus „Kaufmann von Venedig“.)

Porzia.

Die Art der Gnade weiß von keinem Zwang,
Sie träufelt, wie des Himmels milder Regen,
Zur Erde unter ihr; zwiefach gesegnet:
Sie segnet den, der giebt, und den, der nimmt;
Am mächtigsten in Mächt'gen, zieret sie
Den Fürsten auf dem Thron mehr wie die
Krone;

Das Zepter zeigt die weltliche Gewalt,
Das Attribut der Würd' und Majestät,
Worin die Furcht und Schen der Kön'ge sitzt,
Doch Gnad' ist über diese Zepter macht,
Sie thronet in dem Herzen der Monarchen,
Sie ist ein Attribut der Gottheit selbst,
Und ird'sche Macht kommt göttlicher am
nächsten,

Wenn Gnade bei dem Recht steht; darum,
Jude,

Suchst du um Recht schon an, erwäge dieß:
Daß nach dem Lauf des Rechtes unsrer keiner
Zum Heile kam'; wir beten all' um Gnade,
Und dieß Gebet muß uns der Gnade Thaten
Auch üben lehren.